

Notizen über die Sitzung des Gleichstellungsausschusses der Bremischen Bürgerschaft

am 04. Februar 2009

Der Gesamtpersonalrat war in meiner Person ausdrücklich eingeladen worden, allerdings offensichtlich ohne Rederecht.

Als Gäste waren eingeladen:

Herr Broska, stellv. Leiter der Unfallkasse

Frau Deters, Ref. für Öffentlichkeitsarbeit bei der Unfallkasse

Frau Angela Dick, Pflegedienstleitung des Klinikums Bremen-Mitte

Thema: Gesundheitsförderung / Frauen in der Pflege
(am Beispiel der o.g. Bereiche)

Unfallkasse:

Es wurden die Aufgaben und der Umfang der versicherten Personenkreise dargestellt. Die Unfallkasse hat 45 MitarbeiterInnen.

Zum Thema „häusliche Gewalt“ wird ein Netzwerk aufgebaut, u.a. wegen Terror von Pflegebedürftigen. Dazu wird auch ein Deeskalationsmanagement durch die Unfallkasse mittels Schulungen für die Basis, einer Zielvereinbarung mit der Bremer Heimstiftung und Schulung von bisher 25 TrainerInnen angeboten. Diese sollen vor Ort eingesetzt bzw. als MultiplikatorInnen genutzt werden können.

Es wurde angeregt, dass pflegende Angehörige bessere Sozialberatung z. B. durch Ärzte erhalten, die die Unfallkasse auch organisieren will (auch als Initiative in die Ärzteschaft hinein).

Pflegende Angehörige sind automatisch über die zu Pflegenden bei der Unfallkasse mitversichert, was viele nicht wissen.

Zur Zeit gibt es 7 Gesundheits-Dienstleistungszentren in Bremen, die jede/r nutzen kann. Es wurde die Vernetzung mit den Pflegestützpunkten angeregt.

Aufgaben einer Pflegedienstleitung im Krankenhaus:

Allgemeine Krankheitszahlen stagnieren eher, dagegen steigen psychische Auffälligkeiten stark an. Die Ausbildung des Personals muss daher angepasst werden, auch bezogen auf Gesprächstherapie. Weiterbildung muss besser werden, um die notwendige Personalentwicklung durchführen zu können. Delegation von ärztlichen Teilaufgaben auf das Pflegepersonal, entsprechend der Entwicklung im Ausland, würde ebenfalls dazugehören.

Fast alle Krankenhäuser sind inzwischen durch Qualitätskontrolle zertifiziert.

Gleichwohl gibt es viele Probleme, wie z.B.:

Die Pflegesätze müssten verändert werden, die „Tarifschere“ ist ein großes Problem (keine Aufstockung der Finanzen durch Tarifsteigerungen berücksichtigt).
Entwicklung durch Ergebnis des Marburger Bundes für die Personalkosten ist problematisch.

Überstunden-Management, Bearbeitung der Fluktuationsrate und Qualitäts-Management sind Indikatoren für auftretende Fehler im Alltag des Krankenhauses. Als Prävention sind hier u.a. Kurse wie „Stress lass nach“ hilfreich.

Fachvorgesetzte müssen präsent sein, Gespräche bzw. Lösungen anbieten und vor Ort bei Konflikten helfen, d.h. effektives Führungsmanagement ist gefragt. Bei Personalabbau muss ein strukturiertes und effektives Personalauswahl-Management greifen, d.h. ExpertInnenwissen muss mit einbezogen werden.

Die ReferentInnen hatten Info-Material mitgebracht, das auch direkt angefordert werden kann.

F.d. Protokoll
gez. Irmtrud Gläser

10.02.2009